Der Römerbrief:

8,15 Paulus zeigt nun, dass durch den Heiligen Geist unser Situation sich dramatisch verändert hat: wir sind nicht mehr unter Knechtschaft und müssen uns fürchten (vor der Verurteilung; Strafe, dem Tod etc.), sondern sind, als vom Geist Geleitete (V.14), Kinder Gottes und können Ihn Vater nennen.

 Dies ist eine Parallele zu Gal 4,6.7: Wir sind nicht mehr Knechte, der Heilige Geist in unserem Herzen bezeugt, dass wir Gott „Vater“ nennen dürfen.

2. Mo 20,19: Die Israeliten am Sinai waren dafür nicht bereit; die Sünde, die sich nicht aufgeben wollten, führte zur Angst vor dem heiligen Gott, der sie liebt. So konnte es nur zum „Alten Bund“ kommen

4. Mo 17,12: In diesem Alten Bund war die Angst und Verzweiflung vor dem Tod noch immer gegenwärtig

Heb 2,15: Die Todesangst hält in Knechtschaft

Jak 2,19: Furcht ist die grundlegende Lebenseinstellung der Dämonen (!)

Lk 8,37: Aus Angst bitten die Gadarener, dass Jesus ihre Gegend verlassen möge.

1. Joh 4,18: Die wahre Liebe treibt die Furcht vollkommen aus

2. Tim 1,7: Wir haben den Geist der Kraft, Liebe und Zucht (Besonnenheit) gegeben

Sohnschaft: „Adoption“; eine sehr starke Metapher, da legale Adoption eine Besonderheit des römischen Rechtes war (die Griechen und Juden scheinen sie als solche nicht gekannt zu haben), so dass die Empfänger des Briefes genau wussten, was Paulus sagen möchte!

Jes 56,5: Gott will uns sogar noch einen besseren Namen geben als „Kind“; eine ewiger Name

1. Kor 2,12: Wir haben nicht den Geist der Welt erhalten

 Rufen: Ausdruck tiefer Emotion; möglicherweise als bewusster Gegenpart zu 7,24?

 Abba: aramäisch; von Paulus durch das gleichbedeutende griechische Wort für Vater ergänzt

 Mk 14,36: Ausruf von Jesus im Garten Gethsemane

8,16 Der Heilige Geist bezeugt, dass wir Kinder Gottes sind. Dies zeigt, dass Er eine Person ist.

 Eph 1,13: sind mit dem Hl. Geist der Verheißung versiegelt worden, auch 4,30

1. Joh 4,13: Wir wissen, dass wir eine lebendige Beziehung zu Gott haben, weil Er uns Seinen Geist gegeben hat.

1. Joh 5,10: Wer an Jesus glaubt, hat das Zeugnis in sich selbst

8,17 Paulus zieht die logische Schlussfolgerung aus dem Vorhergehenden: Wenn wir adoptierte Kinder Gottes sind, dann sind wir auch rechtmäßig Erben, zusammen mit Jesus. Die gleiche Logik in Gal 4,7: Wenn wir Kind sind, dann auch Erbe

 Er nennt auch die Bedingung: Mit Jesus leiden, damit wir mit Ihm verherrlicht werden

 Parallel zu Gal 3,29: Wenn wir Christus angehören, sind wir (geistliche) Nachkommen Abrahams und damit Erben der Verheißung

 Gal 3,16: Die Verheißung bezieht sich auf Jesus Christus. Er ist der eigentliche Erbe. Wer in Jesus ist, erbt mit Ihm!

 Nach römischem Recht sind natürliche und adoptierte Söhne alle gleich erbberechtigt!

 Röm 4,13: Die Verheißung an Abraham war, dass er Erbe der Welt sein wird

 Lk 12,32: Unser Vater möchte uns das Königreich geben

 1. Petr 1,4: Ein unvergängliches Erbe, im Himmel für uns aufbewahrt

 Heb 6,17: Gott hat das Erbe mit einem Schwur bestätigt

 Apg 26,18: Wir erhalten von Gott Sündenvergebung und ein Erbe

 Eph 3,6: Die Heiden sollen Miterben sein

 Tit 3,7: Erben mit der Hoffnung auf das Ewige Leben

 Offb 21,7: Wer überwindet, der wird alles erben

 Mitleiden:

Mt 16,24: Jesus zu folgen, heißt, sich selbst zu verleugnen und sein Kreuz auf sich zu nehmen

Lk 24,26: Christus musste leiden

 Apg 14,22: wir müssen durch viele Bedrängnisse ins Reich Gottes eingehen

Phil 1,29: Uns ist es gegeben, nicht nur an Christus zu glauben, sondern auch mit ihm zu leiden.

8,18 Paulus hat nun einen neuen Aspekt angesprochen, das Leiden des gerechtfertigten und geheiligten Christen in dieser Welt. Dies wird nun noch einmal thematisiert, indem es in den Maßstab der Ewigkeit eingeordnet wird. Angesichts der Herrlichkeit des Erbes sind die Leiden hier vernachlässigbar klein

 Parallel zu 2. Kor 4,17.18: Unsere kurzen Anfechtungen hier im Kontrast zur ewigen Herrlichkeit. Wir sollen jetzt schon unseren Blick auf das Unsichtbare lenken

 Ich bin überzeugt: impliziert eine Überlegung, einen Überschlag

 Mt 5,11.12: Jesus sagt seinen Jüngern, dass sie wegen Christus verfolgt werden

 Heb 11,25.26: Mose entschied sich für die Leiden mit Christus und Seinem Volk und gegen die Sünde am Hof Ägyptens

 Apg 20,24: Paulus nimmt auf diese Bedrängnisse keine Rücksicht

 Heb 11,35: Glaubenshelden ließen sich martern, weil sie auf die Auferstehung schauten

 Herrlichkeit:

 Kol 3,4: Wenn Christus kommt, werden wir mit Ihm in Herrlichkeit offenbar

8,19 Die ganze Schöpfung wartet auf diese gerade angesprochene Offenbarung der vollen Erbschaft der Söhne Gottes

 Jes 65,17: Verheißung einer Neuen Erde

 Apg 3,21: Gott hat verheißen, alles wieder herzustellen

 1. Joh 3,2: Wenn Jesus wiederkommt, werden wir Ihm gleichgestaltet werden

8,20 Nicht nur der sündigende Mensch, sondern die gesamte Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen, damit zeigt Paulus wie weitreichend die Konsequenzen der Sünde sind. Es ist nicht nur ein individuelles Problem, sondern hat globale Ausmaße, über den Menschen hinaus.

 Die Unterwerfung unter die Vergänglichkeit ist nicht auf ewig, es gibt Hoffnung

1. Mo 3,17ff: Nach dem Sündenfall änderte sich vieles in der Pflanzen- und Tierwelt als Folge der Sünde des Menschen (Ihre Sünde betraf nicht nur sie, sondern auch das, was ihnen anvertraut wurde; 1. Mo 1,28!!)

Jes 24,5.6: Die Erde ist aufgrund der menschlichen Sünde vom Fluch betroffen; siehe auch Jer 12,4

8,21 Die Hoffnung (V.20) wird erklärt: Die Schöpfung selbst soll befreit werden (nicht von moralischer Schuld, sondern von der Vergänglichkeit und vom Tod), genauso wie die Kinder Gottes die nach Rechtfertigung und Heiligung schließlich die Verherrlichung erleben werden, wenn sie nach 1. Kor 15,51-54 einen neuen, unverweslichen Körper erhalten werden.

 2. Kor 3,13: Auf der Neuen Erde wird Gerechtigkeit wohnen

8,22 Paulus erinnert an die offensichtliche Tatsache, dass die ganze (ursprünglich sehr gut gemachte) Schöpfung unter der Sünde der Menschen leidet

 Wehen:

 Joh 16,21: starke Schmerzen, die vergessen sind, wenn das neue Leben da ist!

8,23 Dieses Leiden ist auch die Erfahrung des Gläubigen, der mit dem Hl. Geist erfüllt ist. Paulus gibt in diesem ganzen Abschnitt eine tiefgründige Erklärung, warum auch der gerechtfertigte Geheiligte auf dieser Erde noch leidet: Wenn sogar die Natur, die nie moralisch gegen Gott rebelliert hat, wegen der Sünde des Menschen leidet, sollte es uns nicht verwundern, dass wir auch nach unserer Befreiung von unserer eigenen Sünde noch immer wegen der Sünde anderer Menschen leiden, zumal das sündige Fleisch (Konsequenz der Sünde und Teil der vergänglichen Schöpfung) ja ebenfalls noch immer existent ist. Der Heilige Geist in unserem Leben ist die Erstlingsgabe, eine Anzahlung sozusagen. Das volle Erne tritt ein, wenn wir über unseren Todesleib (7,24) nicht nur täglich siegen (durch den Hl. Geist, siehe 8,13), sondern wenn wir durch die Verwandlung vollständig auf immer von ihm erlöst werden. Dann ist das Problem von 7,24 endgültig und vollständig gelöst! Diese Erlösung des Leibes ist die volle „Stellung als Sohn“ – auf die der Gläubige noch wartet

 2. Kor 5,2-4: Paulus sehnt sich nach dem neuen, unvergänglichen Körper!

 2. Kor 7,5: Solange wir den sterblichen leib haben, werden wir mit inneren Ängsten konfrontiert werden können (die wir aber nach Röm 8 durch den Geist besiegen können!)

Erwarten:

 Tit 2,13 Warten auf die Wiederkunft Jesu

Sohnesstellung:

 Lk 20,36: Jesus nennt sie Söhne der Auferstehung

 Phil 3,21: Jesus wird unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten, so dass er Seinem leib der Herrlichkeit gleichen wird

 Eph 1,14: Paulus nennt dies die Erlösung des Eigentums, wozu der uns gegebene Hl. Geist das Unterpfand ist

8,24 Die Basis unserer Errettung ist Hoffnung (nicht anders als im AT!). Paulus macht deutlich, dass das notwendigerweise ein Element des Vertrauens beinhaltet, dass nicht objektiv/empirisch überprüft werden kann, sondern im Glauben angenommen werden muss. Es kann vom Gläubigen noch nicht gesehen werden.

 Paulus hat in diesem letzten Abschnitt die Gedanken von Röm 5,2ff wieder aufgegriffen

 Ps 33,22: Wir hoffen auf Gott

 Ps 146,5: Wohl de, dessen Hoffnung auf Gott ruht; siehe Jer 17,7

 Spr 14,32: Der Gerechte hat Hoffnung im Tod (!)

 Gal 5,5: Gerechtigkeit aus Glauben bringt durch den Geist Hoffnung

 Kol 1,23: Die Hoffnung des Evangeliums

 Kol 1,27: Die Hoffnung der Herrlichkeit: Christus in uns!

 2. Thess 2,16: Durch die Gnade haben wir gute Hoffnung

 Tit 2,13: Die Wiederkunft Jesu ist die glückselige Hoffnung!

 1. Petr 1,3: Durch die Auferstehung Jesu haben wir eine lebendige Hoffnung

 1. Joh 3,3: Jeder, der diese Hoffnung hat, reinigt sich, so wie Jesus rein ist

 Was man sieht:

 2. Kor 5,7: Wir wandeln im Glauben, nicht im Schauen

 Heb 11,1: Glaube ist eine Überzeugung, dass das, was man hofft auch wirklich wahr ist

8,25 Paulus beschreibt den richtigen Umgang mit dieser unsichtbaren Hoffnung: standhaftes Ausharren. Dieses wird nach Röm 5,3 durch die Bedrängnisse bewirkt, so dass die Hoffnung auf sicherem Fundament ruht (5,5). Diese Geduld hat Paulus auch schon in Röm 2,7 angesprochen, als Kennzeichen derer, die im Gericht Unvergänglichkeit zugesprochen bekommen

 1. Mo 49,18: Jakob wartet auf das Heil Gottes

 Ps 27,14: Wir sollen auf den Herrn harren

 Jes 25,9: Reaktion der Geretteten bei der Wiederkunft: Wir haben auf Ihn gewartet

 Lk 8,15: mit Geduld Frucht bringen, weil man das Wort Gottes im Herzen bewahrt

 Lk 21,19: Unsere Seelen müssen durch standhaftes Ausharren gewonnen werden

 Heb 6,12: Durch Glaube und Ausharren erben wir die Verheißung, siehe V.15!

 Heb 10,36: Das Ausharren ist notwendig, um das Erbe zu erhalten

 Offb 14,12: Das Standhafte Ausharren ist ein Kennzeichen derer, die in der Endzeit kurz vor der Wiederkunft die wahre Glaubensgerechtigkeit erleben

8,26 Ein neuer Gedanke: Der Heilige Geist hilft uns in diesem Leben mit all unseren Schwachheiten. Zum Beispiel formuliert er unsere oft unangemessenen Gebete so um, dass Gott sie erhören kann.

 Heb 4,15: Jesus kann uns in unserer Schwachheit verstehen

 Mt 20,22: Die Jünger baten um etwas, ohne es zu verstehen

 Der Geist selbst:

 Mt 10,20: Der Geist nimmt Einfluss auf unsere Worte

 Eph 6,18: Im Geist beten

8,27 Gott kennt aber unser Herz. Der Heilige Geist weiß, er Er Gott gemäß uns vertreten kann

 Spr 17,3: Gott erforscht das Herz; siehe Jer 11,20; 17,10; auch Apg 15,8

 Heb 4,13: Gott weiß alles

 Mt 6,8: Gott weiß, was wir benötigen, bevor wir bitten

 Eph 2,18: IM Geist haben wir durch Jesus Zugang zu Gott dem Vater

 Gott gemäß:

 1. Joh 5,14.15: Gott erhört unsere Gebet, wenn sie nach Seinem Willen sind!

8,28 Paulus macht hier jetzt eine fundamentale Aussage im Zentrum des gesamten Briefes: Gott will in allen Dingen unser Bestes. Wenn wir ihn lieben, geschieht dies auch in unserem Leben. Dies war der große Streitpunkt im Himmel. Der Erlösungsplan offenbart, dass tatsächlich Gott immer die Liebe ist.

 Selbst die Bedrängnisse (5,3) und das Leiden (8,17), sind zu unserem Besten

 1. Mo 3,17: Der Erdboden für Adam verflucht

 1. Mo 50,20: Josephs Leid als Sklave wurde ihm und vielen zum Segen

 Offb 3,19: Gottes Liebe erzieht uns

 Die Gott lieben: Röm 5,5 Der Hl. Geist bringt die Liebe Gottes in unser Herz

 5. Mo 6,5: Wir sollen Gott von ganzem Herzen lieben

 Jak 1,12: Die Krone des Lebens denen verheißen, die Gott lieben

 1. Joh 4,19: Wir lieben Ihn, weil Er uns zuerst geliebt hat

 1. Joh 5,2.3: Das Halten der Gebote beweist unsere Liebe zu Gott

 Berufen: nach diesem Vers, sind diejenigen, die Gott lieben (was eine freiwillige Entscheidung sein muss) die Berufenen

 2. Per 3,9: Gott wünscht sich, dass alle Ihn lieben!

8,29 Paulus erklärt in diesem wichtigen Vers die biblische Lehre der Vorherbestimmung: Gott hat Mensch ersehen, das heißt aufgrund Seiner Allwissenheit und Seiner Fähigkeit, die Zukunft zu kennen, hat er im Vorhinein gesehen, wer sich wie freiwillig entscheiden wird (wer Ihn lieben wird, siehe V.28). Alle von denen er „vorausgesehen“ hat, dass sie sich freiwillig für Ihn entscheiden, hat er „vorherbestimmt“, zu einem Ziel, nämlich Jesus gleich zu werden.

 Ps 1,6: Gott kennt den Weg der Gerechten

 Jer 1,5: Gott kennt schon vor der Geburt das Leben des Menschen

 Eph 1,5: vorherbestimmt zur Sohnschaft

 Gleichgestaltet:

 Joh 17,19: Wir sollen geheiligt werden, wie Jesus geheiligt war

 2. Kor 3,18: Durch den Hl. Geist werden wir in das Bild Jesu verwandelt

 1. Joh 3,2: Wenn Jesus kommt, werden wir sein wie Er

 Brüdern:

 Mt 12,50: Wer Gottes Willen tut, der gehört zur Familie Jesu

 Joh 20,17: Jesus nennt Seine Nachfolger, Seine Brüder

8,30 Diese Berufenen sind nicht nur vorherbestimmt, sondern erleben auch die Rechtfertigung und auch die Verherrlichung. Wenn wir bei Gott bleiben, brauchen wir also keinerlei Angst haben, dass wir eines dieser Stadien nicht erreichen könnten!

 In Röm 1,6 hat Paulus die Römer als Berufene Christi bezeichnet

 Nach Röm 5,1.8.10 ist die Rechtfertigung ein Angebot an die Sünder/die Feinde Gottes. Ob sie erlebt wird hängt an der Entscheidung, ob man Jesus glaubt (3,22-24) und im Geist wandeln möchte (8,1)

 1. Petr 2,9: aus der Finsternis in Sein wunderbares Licht berufen

 Der Punkt ist, dass Gott, der nur das Beste für uns will, auch alles tut, damit unsere begonnene Erlösung bis zum Ende erfolgreich durchgeführt wird. Unsere Schwachheit (V.26) ist kein Hinderungsgrund, um das Ziel der Sohnesstellung zu erreichen!

8,31 Aus diesem ergibt sich eine unglaublich ermutigende und starke Schlussfolgerung: Wenn Gott sich für uns einsetzt und alles für uns tut, dann gibt es niemanden, der uns effektiv erfolgreich bekämpfen kann!

 1. Mo 15,1: Gott ist unser Schild und Lohn

 4. Mo 14,9: Wenn Gott mit uns ist, müssen wir die Riesen nicht fürchten

 Jos 10,42: Gott kämpft für Israel

 1. Sam 14,6: egal ob wir eine kleine oder große Menge sind

 Ps 56,12: was kann ein Mensch mir antun, wenn ich auf Gott vertraue?

 Jes 54,17: Gottes Gerechtigkeit macht uns unangreifbar

 Jer 1,19: Der Angriff unserer Feinde bleibt erfolglos, wenn Gott mit uns ist!

 Jer 20,11: Die Verfolger werden beschämt

8,32 Diese erstaunliche Aussage wird durch eine unfassbare Liebestat Gottes bewiesen: Er hat Seinen Sohn für uns gegeben. Damit hat Er alles in unsere Erlösung investiert. Wer kann da noch ernsthaft glauben, dass Gott uns irgendetwas Gutes vorenthalten würde?

 Gott hat das für uns getan als wir noch Seine Feinde waren (Röm 5,6-10)

 Paulus bezieht sich hier unverkennbar auf die Geschichte von 1. Mo 22 als Typus auf Golgatha

 Joh 3,16 offenbart, dass sich in diesem Opfer die unbeschreibliche Liebe des Vaters zur Welt und zu den verlorenen Sündern offenbart!!!

1. Joh 4,10: Gott hat das getan, nicht weil wir Ihn geliebt haben, sondern, weil Er uns liebt!

Wenn wir Gott aus dankbar lieben, werden wir feststellen, dass Er uns nichts, wirklich nichts vorenthält, dass gut für uns wäre (V.28)

Mit ihm: Alle Geschenke Gottes haben immer Christus im Zentrum

Er schenkt uns sogar das ewige Leben (6,23)

 Ps 84,12: Wer in Lauterkeit wandelt, dem versagt Gott nichts Gutes

 1. Kor 2,12: Wir können wissen, was Gott uns frei schenkt

8,33 An dieser Stelle schließt sich jetzt der Kreis der vergangenen 8 Kapitel: Angesichts des kommenden Gerichtes kann der wahrhaft Gerechtfertigte und Geheiligte guten Mutes sein, denn niemand kann jetzt mehr rechtmäßig eine Anklage erheben, die zu einer Verurteilung führen kann!!! Siehe Röm 8,1

 Paulus paraphrasiert hier Jes 50,8.9!!!

 Gott rechtfertigt: Er verurteilt nicht! Die Rechtfertigung von Röm 3,26 ist die Grundlage für die Entscheidung im Gericht. Durch das Wirken des Heiligen Geistes (8,1) gibt es weiterhin keinen Grund, den reuigen, gerechtfertigten und nun geheiligten Sünder zu verurteilen.

 Damit beschreibt Paulus exakt die Gerechtigkeit Gottes, wie sie in Jes 54,17 beschrieben wird!

 Sach 3,1ff beschreibt genau diese Idee, dass die Anklagen Satans gegenstandlos werden, weil Gott durch Sein Wirken den Gläubigen rettet und verändert!

8,34 Derselbe Gedanke aus anderem Blickwinkel: Es gibt für den Gläubigen im Gericht keine Verurteilung, weil Christus für ihn gestorben, auferstanden und eingetreten ist! Das Kreuz, die Auferstehung und der Hohepriesterdienst Jesu sind die Sicherheit des Gläubigen im Gericht! Siehe 4,25; 5,6-10

 Jer 50,20: Es kommt die Zeit, wo man die Sünden nicht mehr finden wird

 Eintritt:

 Heb 4,14-16: Jesus unser Hohepriester

 Heb 7,25: durch sein ewiges Leben kann er uns immer retten

 Heb 9,24: Jesus erscheint für uns vor Gott

 Heb 8,1.2: Jesus ist zur Rechten Gottes im Himmlischen Heiligtum

8,35 Paulus zeigt, dass man uns von außen von dieser Liebe Jesu nicht trennen kann. Die Aufzählung der Leiden in dieser Welt (siehe V.18) ist rein rhetorisch

 Jer 31,3: Gott hat uns mit ewige Liebe und aus lauter Güte zu sich gezogen

 Joh 10,28: Wenn wir in Jesu Hand sind, kann uns niemand herausreißen!

 Joh 16,33: In der Welt haben wir Trübsal; aber Jesus hat die Welt überwunden

 Apg 14,22: Wir müssen durch Trübsale hindurch ins Reich Gottes

 Offb 7,14-17: Die Erlösten kommen aus Trübsal

8,36 Paulus illustriert die Trübsal, die Gläubige erleben können, mit einem dramatischen Text aus Ps 44,23: Viele Gläubige sind ermordet worden. Doch selbst das kann nicht von der Liebe Gottes trennen

 Joh 16,22: Jesus sagt voraus, dass Menschen uns umbringen werden wollen

 1. Kor 15,30: Paulus war stündlich in Gefahr

8,37 Aber selbst in den größten Krisen können wir *weit* überwinden, durch Jesus, der uns liebt!

 1. Kor 15,57: Durch Christus haben wir den Sieg

 2. Kor 2,14: In Christus triumphieren wir

 1. Joh 4,4: Wir können überwinden, weil Gott so groß ist

 1. Joh 5,4,5: Wer aus Gott geboren ist, überwindet die Welt. Der Glaube ist der Sieg!

 Offb 12,11 (!): Sie haben überwunden durch das Blut des Lammes und durch ihr Zeugnis

Geliebt hat:

 Gal 2,20: Aus Liebe hat Jesus sich für uns hingegeben

 Eph 5,2: Jesus hat sich aus Liebe geopfert

 Offb 1,5: Jesus hat uns geliebt und uns durch Sein Blut von unseren Sünden gewaschen

8,38 In V.38 und 39 zieht Paulus nun die Schlussfolgerung aus den vorigen Versen: Nichts in diesem Universum ist in der Lage uns von der Liebe Gottes zu trennen, die sich in Jesus Christus zeigt!

 Joh 10,28: Nichts kann uns aus Jesu Hand reißen

 Man beachte, was Bengel bemerkte: Gegenwärtiges und Zukünftiges wird erwähnt, Vergangenes wird gar nicht erwähnt, denn durch die Vergebung der Sünden, stellt unsere Vergangenheit erst recht keine Gefahr für uns da!

8,39 Hier endet die erste große Hälfte des Römerbriefes mit dieser unfassbaren tiefgründigen Beschreibung des Evangeliums angefangen in 1,16 mit dem Höhepunkt und der tiefsten Erkenntnis überhaupt, der unveränderlichen Liebe Gottes die das Fundament und den Rahmen der gesamten biblischen Botschaft bildet. Paulus ist zur großen Kernfrage des Großen Kampfes vorgestoßen. Gott ist die Liebe.

 Kol 3,3: Unser Leben ist mit Christus in Gott verborgen

 Joh 3,16: Die Liebe Gottes zeigt sich am Kreuz

 1. Joh 4,16: Gott ist die Liebe

9,1 Hier beginnt nun ein neuer großer Gedankenabschnitt. Nach dieser eindrücklichen Darstellung des wahren biblischen Evangeliums, stellt sich die Frage, was dies für das ethnische Volk Israel bedeutet, dass sich ja als Volk Gottes betrachtet, das AT besitzt, aber Christus (mehrheitlich) abgelehnt hat:

 Paulus beginnt mit einer Versicherung, dass das folgende eine tief empfundene Wahrheit ist

 Schon in 1,9 hatte er Gott zum Zeugen angerufen, siehe dort für weitere Bsp.

 Die Rolle von Gewissen und Hl. Geist: Röm 2,15 und 8,16

9,2 Die Israelfrage macht Paulus sehr zu schaffen und das ständig

 1. Sam 15,35: Samuel trauerte um Saul

 Ps 119,136: Trauer über den Ungehorsam anderer

 Jer 9,1: Jeremia weint um Israel, siehe auch Klagelieder

 Hes 9,4: Das Siegel für diejenigen, die über die Sünden im Volk Gottes weinen

9,3 Eine der stärksten persönlichen Aussagen von Paulus überhaupt: Er wäre bereit sein ewiges Leben zu geben für seine Landsleute. Dies erinnert an Mose in 2. Mo 32,32

 Er spricht jetzt über den Fall der ethnischen Juden. Er hatte ja schon einiges zum Thema 2,17-3,20 dazu geschrieben

 Verflucht:

 Gal 3,10.13: Christus ist für uns zum Fluch geworden

 Est 8,6: Esther konnte nicht tatenlos zusehen, wie ihre Nation zugrunde geht

9,4 Paulus sagt, dass all das, was er in den 8 Kapiteln zuvor beschrieben hat, eigentlich dem Volk Israel schon gegeben worden ist: Sie wissen (theoretisch) von der Verheißung, dem Erbe, sie kennen beide Bündnisse (auch den Neuen!!!) aus der Schrift; sie haben alle Verheißungen auf Christus und wissen über die wahre Anbetung Bescheid.

 Dies ist eine Ausweitung des Gedankens von Röm 3,2

 Sohnschaft:

 2. Mo 4,22: Gott nennt Israel seinen erstgeborenen Sohn, siehe Hos 11,1

 5. Mo 14,1: Israeliten sind die Kinder Gottes

 Jer 31,9: Gott sieht sich als Vater für Israel

 Herrlichkeit:

 4. Mo 7,89: Gott offenbarte sich in der Stiftshütte in der Schechina

 1. Kö 8,11: Die Herrlichkeit Gottes erfüllt den Salomonischen Tempel

 Ps 63,2: Die Herrlichkeit Gottes wird im Heiligtum gesehen

 Bündnisse:

1. Mo 15,18: Gottes Bund mit Abraham basierend auf dessen Glauben an den kommenden Erlöser (siehe Kap 22!), siehe Gal 3,16!

2. Mo 24,7.8: Einführung des Alten Bundes (siehe Heb 8,9)

5. Mo 29,1ff: Der Bund in Moab erklärt den Neuen Bund (später mehr dazu!)

Jer 31,33ff: Ankündigung und Erklärung des Neuen Bundes

 Gesetzgebung:

 Neh 9,13.14: Das gute und heilige Gesetz (Röm 7,12) am Sinai gegeben

 Gottesdienst: der gesamte Heiligtumsdienst

 Verheißungen:

Lk 1,69-75: das Kommen Jesu war die Erfüllung der Verheißungen an die AT-Patriarchen

9,5 Noch mehr ist am ethnischen Israel zu loben: Die AT-Patriarchen, die Glaubensväter, gehörten ethnisch zu diesem Volk, und – am wichtigsten – Christus selbst war ein ethnischer Israelit!

 Röm 1,3: Jesus war dem Fleisch nach aus dem Samen Davids

 1. Mo 12,3: Der Segen für die ganze Welt sollte aus dem Samen Abrahams kommen

 1. Mo 49,10: Der Schilo sollte aus Juda kommen

 Paulus fügt hier eine bemerkenswerte Phrase ein, die deutlich zeigt, dass Jesus ganzer Gott ist (siehe auch die Menschlichkeit und Göttlichkeit Jesu nebeneinander in 1,3.4!)

 (Aufgrund der Zeichensetzung kann der Vers aber unterschiedlich übersetzt werden)

Heb 1,8-13: Jesus wird vom Vater als Gott und Schöpfer von Himmel und Erde bezeichnet

 Joh 1,1.3: Jesus ist Gott und Schöpfer

Joh 10,30: Jesus und der Vater sind eins

 In Ewigkeit. Amen: siehe dazu Röm 1,25

9,6 Paulus beantwortet den möglichen Einwand, ob denn nun durch das (stark implizierte) Versagen des ethnischen Volkes Israel Gottes Wort hinfällig sei. Er verneint dies, so wie schon in 3,3!: Er macht jetzt einen gewichtigen Punkt: Nicht alle aus Israel sind Israel: Es gibt also ein ethnisches Israel nach dem Fleisch (das sich durch Vererbung und Beschneidung konstituiert) und ein geistliches Israel (Volk Gottes), dass sich durch den Glauben an die in Röm 1-8 (und den Israeliten gegebenen; siehe V.5) Wahrheiten konstituiert.

 Diese Unterscheidung greift zurück auf die Röm 2,28.29, wo Paulus genau diesen Unterschied als fleischlich/geistlich erklärt hat

 Auch in Röm 4,12-16 schwang das mit, als Paulus deutlich gemacht hatte, dass die fleischliche Beschneidung allein für sich genommen keine Auswirkung auf die Rechtfertigung hat, die ja das Kennzeichen des Glaubensvaters Abraham war!

 Auch in Gal 6,16 spricht Paulus vom „Israel Gottes“ – gemeint sind die wahrhaft Gläubigen, die das glauben, was Israel als Botschaft empfing! Deswegen ist es so entscheidend, dass Paulus zu Beginn des Briefes deutlich macht, dass sein Evangelium dem AT entspricht!

 4. Mo 23,19: Gott lügt nicht

 Jes 55,11: Gottes Wort kehrt nicht leer zurück

 Mt 24,35: Gottes Wort vergeht nicht

 Israel:

Joh 1,47: Nathaneel ist ein „wahrhaftiger Israelit“, weil in ihm kein Falsch gefunden wird von Jesus!

9,7 Paulus erklärt dies erneut an seinem Lieblingsbeispiel, Abraham: Abraham hatte ja mehrere Kinder. Doch ihre genetische Abstammung von Abraham machte sie eben NICHT zu Erben, sondern die Verheißung machte Isaak zum Erben! Dazu zitiert er 1. Mo 21,12 (als er Ismael wegschicken muss!)

 Lk 3,8: Johannes der Täufer warnte vor dem Vertrauen auf ethnische Abstammung

 Joh 8,37-39: Jesus anerkennt, dass die Juden ethnisch von Abraham abstammen, aber leugnet dass sie geistlich Kinder Abrahams sind.

9,8 Paulus zieht die unausweichliche Schlussfolgerung aus dieser biblischen Beobachtung:

Nicht die fleischliche Abstammung sondern die Verheißung (auf Christus) ist entscheidend, wenn es darum geht, zu entscheiden, wer ein Nachkomme Abrahams ist. Dies passt auch sehr gut zur Evangeliumsdarstellung bis jetzt, in der gezeigt wurde, dass man vom Fleisch nichts zu erwarten hat als Begierde, die zum Tod führt!

Parallel dazu führt Paulus diesen Gedanken in Gal,22-31 aus, wo er die Abrahamsgeschichte allegorisch auslegt und mit den beiden Bündnissen vergleicht: Das ethnische Israel steht für den Alten Bund (Kenntnis des Gesetzes, aber Verharren in der Sünde); das geistliche Israel für den Neuen Bund (Durch den Glauben und den Hl. Geist Gehorsam aus Liebe zu Gott)

Joh 1,13: Die Gotteskindschaft hängt nicht an Fleisch und Blut, sondern an Gottes Wirken!

Gal 3,26-29: Durch den Glauben an Jesus werden alle nationalen Unterschiede aufgehoben. Wer zu Christus gehört, und an Ihn glaubt, der ist in Wahrheit Abrahams Kind.